

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich, jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt 1.50 Mark für das Vierteljahr ohne Bringegeld. — Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pfg. für die 6 gespaltene Zeile. Der Betrag ist im Voraus zu entrichten.

Nr 17

Sonntag, den 25. April

1915

Reichsarbeitsvermittlung.

Der Krieg ist ein großer Umstürzer. Fest eingewurzelte Anschauungen stürzt er einfach um; altgebrachte Institutionen wirft er ohne Umstände über den Haufen oder hebt sie mindestens zeitweise auf; er rüttelt an den Grundfesten des bürgerlichen Staates und revolutioniert alles, was seinen Zwecken nicht entspricht. Aber alle Veränderungen sind nur für die Zeit seiner Dauer bedacht. Was von den Neuerrichtungen bestehen bleibt, weiß man nicht, wenn auch das Beispiel der Durchführbarkeit mancher Neuordnung über den Krieg hinaus wirkt.

Freilich bringt auch der Krieg die Schäden unermesslicher Missetaten mit sich, wie er selbst ein solch unermesslicher Missetat in unermesslicher Wildheit ist.

Was Gewerkschaftler interessiert uns, wie er zeitweilig die Anschauungen der herrschenden Klassen über die Gewerkschaften gewandelt hat. Plötzlich werden sie, die man vor einem halben Jahre noch „schärfster staatlicher Verfolgungen ansetzen wollte, als künstlich unentbehrliche Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft bezeichnet. Und ihre innere Gestalt, sowie ihre Unterstützungstätigkeit gegenüber ihren Mitgliedern gilt als Muster und wird nachgeahmt für staatliche Organisationen oder ihre Hilfe wird in Anspruch genommen. Aber freilich alles nur, so weit es Kriegszwecken dienlich ist.

Will die Vertretung der organisierten Arbeiterschaft im Parlament gesetzliche Maßnahmen getroffen wissen, die über den Krieg hinaus die Anerkennung der Gewerkschaften auf der Grundlage der Gleichberechtigung sichern sollen, dann — Schweigen alle Klagen, höchstens gibt eine Verkräftung bis nach dem Kriege. Soll für den Krieg und darüber hinaus eine unentbehrliche soziale Einrichtung geschaffen werden, bei denen die Gewerkschaften mitwirken müssen, dann heißt es, die Kriegszeit ist nicht geeignet für die gesetzliche Schaffung solcher dauernden Einrichtungen. Und trotz aller Notwendigkeit sucht man sich mit Stück- und Flickwerk weiter fortzuhelfen.

Judeß — Not kennt kein Gebot, und Kriegsnot ist besonders hart. Sie übersteigt manche Schranke, die der staatliche Bürokratismus noch zu halten sucht.

Es ist bekannt, wie die von einer Reichskanzler vorstellig gemachten gewerkschaftlichen Deputation gewünschte Einrichtung einer staatlich und gesetzlich garantierten Arbeitsvermittlung als vorläufig unanfechtbar bezeichnet wurde. Nun aber bringt der Krieg eine neue Kategorie von Arbeitslosen hervor: die zum Krüppel gewordenen Krieger, deren nicht wenige sind. Einem Teil davon, den hilflosesten, wird man natürlich ausreichende Staatsmittel für ihren Unterhalt gewähren müssen, während die, die noch einen nennenswerten Teil ihrer Arbeitskraft behalten haben, in Gewerben, für die ihre Fähigkeiten noch verwertbar sind, untergebracht werden sollen.

Wie soll das aber geschehen?

Darüber wurde dieser Tage im Reichstage verhandelt. Die Budgetkommission war am 13. April versammelt, um über die Versorgungsansprüche der Kriegsteilnehmer zu beraten. Es wurden — nach dem Bericht zu urteilen — allerhand Vorschläge gemacht, aber noch nicht einmal die nötigsten Vorarbeiten sind getroffen.

Nur ein einziger positiver Erfolg wurde von der Regierung gemeldet. Es sei ein „Zentralarbeitsnachweis für Verkrüppelte“ eingerichtet worden, erklärte der Schatzsekretär Dr. Gelfferich, damit die Verwundeten wirtschaftlich nutzbar gemacht werden können.

Wie dieser Zentralarbeitsnachweis beschaffen ist, darüber erfahren wir vorläufig leider noch nichts. Jedoch die Bemerkungen des Abg. Bauer hierzu zeigen, daß man kein großes Vertrauen zu diesem Zentralarbeitsnachweis hat; er sagt nach dem approbierten Bericht über die Sitzung:

Bei der Unterbringung der Verletzten werde man zweifellos auf große Schwierigkeiten stoßen. Zu den Beratungen hierüber solle man auch die Gewerkschaften zuziehen. Die Generalkommission der Gewerkschaften habe bereits Vorschläge gemacht, von der Regierung aber seit Februar keine Antwort erhalten. In vielen Bezirken des Reiches seien bereits Organisationen zur Unterbringung Verletzter geschaffen worden. Die Regierung sei aber verpflichtet, schleunigst allgemeine Grundsätze über die Arbeitsvermittlung anzuarbeiten und dabei auch den Rat der Gewerkschaften anzuhören. Neben der Fürsorge für die Kriegsgeschädigten seien auch die Interessen der Arbeiter zu berücksichtigen; denn „auf keinen Fall dürften die Kriegsinvaliden einer so schändlichen Verwendung überlassen werden.“

Auf diese Einwendungen hat dann zwar Ministerialdirektor Caspar betont, daß die Gewerkschaften auf alle Fälle gehört werden sollen, die Regierung legt auf die Mitwirkung der Arbeiterorganisationen großen Wert. Aber nicht minder sollen auch die Organisationen der Arbeitgeber gehört werden.

Weiter erzählt man über die Neueinrichtung nichts. Neu ist daran allerdings, daß hier auf einmal ein Inval-

ider Zentralarbeitsnachweis eingerichtet wurde, der gesetzlich nicht festgelegt ist und darum auch beliebig wieder beseitigt werden kann. Nur, daß er als Beispiel dienen wird dafür, wie leicht es möglich ist, eine gesetzliche Einrichtung allgemeiner Arbeitsvermittlung zu schaffen.

Nun werden ja die Gewerkschaften „gehört“ werden, aber eine mitentscheidende Beteiligung werden sie bei dieser Arbeitsvermittlung kaum haben, wie sie auch bei der Schaffung des Nachweises nicht beteiligt sind. Das Schwergewicht wird für die Gewerkschaften darin liegen, zu verhindern, wie Bauer sagte, daß die Kriegsinvaliden nicht zur Lohnbrüdererei verwendet werden. Das schließt in sich, einzelne Gewerbe mit solchen nicht vollwertigen Kräften überfrachtet werden dürfen.

Die Organisationen der Arbeiter werden in dieser Beziehung wohl in Aktion treten müssen, da bereits die Tabakindustrie als solche bezeichnet worden ist, in der viele Kriegsinvaliden untergebracht werden könnten. Daß die Kriegsinvaliden selbst großes Verlangen tragen werden, in der Tabakindustrie Unterkunft zu finden, glauben wir nicht, denn es ist bekannt, daß in der Tabakindustrie sehr niedrige Löhne gezahlt werden. Die Unterbringung einer großen Zahl von Kriegsinvaliden in der Tabakindustrie würde als ein Genunns betrachtet werden müssen gegen die allgemeine Erhöhung der dürftigen Löhne.

Also ist Vorsicht am Platze.

Ueber die Wirkung des neuen Zentralarbeitsnachweises wird man wohl bald im Klaren sein.

Seid einig!

Sonderbar, daß gerade jetzt die Einigkeit der Arbeiter, die mit Rücksicht auf die Tätigkeit nach dem Kriege so dringend nötig ist, in unverantwortlicher Weise zu stören versucht wird. Der Krieg bringt uns genug Schrecken, aber eines der schlimmsten Uebel wäre, wenn durch ihn die Uneinigkeit in die Reihen der kämpfenden Arbeiterschaft geworfen werden würde. Unsere Gewerkschaftsbewegung, die der größten Geschlossenheit zur Durchführung ihrer Aufgaben bedarf, wird schweren Schaden davontragen, wenn der einigende Geist, der uns bisher zusammengehalten hat, künftig gelockert und gespalten sein sollte. Allerdings sind wir der Auffassung, daß eine dauernde Uneinigkeit unter der Arbeiterschaft ausgeschlossen ist, denn der eiserne Ring kapitalistischen Zwanges führt alles und alle bald wieder zusammen. Aber wir dürfen auch nicht dulden, daß nur vorübergehend sich der Schatten einer Uneinigkeit auf die kämpfende Arbeiterschaft legt. Es gibt genug Leute, die den Krieg segnen würden, wenn er ihren sehnlichsten Wunsch auf Schwächung der Arbeiterbewegung erfüllt, damit sie ihre wirtschaftliche Suppe künftig noch besser lutschen können. Das sollte vor allem die Arbeiter auf der Hut sein lassen, sollte sie veranlassen, ihren Sachwaltern zu sagen, daß es unter allen Umständen gilt, jetzt am allerwenigsten die Einigkeit unserer Bewegung zu stören und damit unsere Kraft, die wir zum wirtschaftlichen Aufstieg so nötig — mehr als sonst — gebrauchen, zu schwächen.

Wir wollen gewiß nicht den Teufel an die Wand malen, müssen aber doch aussprechen, daß wir den Eindruck haben, als ob mancher unserer Wortführer sich der Verantwortung nicht mehr voll bewußt ist. Es handelt sich für jeden von uns um die Pflicht, dem Ganzen zu dienen; und wer in der Bewegung nicht gerade neu ist und in ihr praktisch unablässig gearbeitet hat, hat sich hier und da gelegentlich zwingen müssen, sein Licht zum Seligen des Ganzen unter den Scheffel zu stellen. Das ist durchaus nicht unehrenhaft. Mancher würde sich und seinen Grundsätzen nichts vergeben, wenn er dem Uneinigen Wort mehr Beachtung schenken wollte. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister! Wer sich aber absolut nicht zugehen kann, soll sich gelagt sein lassen, daß die deutsche Arbeiterbewegung gern auf seine Tätigkeit verzichtet. Die Arbeiterbewegung ist keineswegs der Resonanzboden für persönliche Bedürfnisse, gleichviel, welcher Art diese auch sein mögen.

Wir haben gerade in der letzten Zeit an dieser Stelle mehrfach hervorgehoben, was uns künftig bevorsteht. Schon aus den Geschehnissen von heute lassen sich mannigfache Schlüsse auf die Zukunft ziehen. Es braucht niemand von der Arbeiterschaft zu denken, daß sie ihre grundsätzlichen Ziele aufgeben wird; das wird sie gar nicht können. Sind aber Gegensätze unter uns, die diesen Glauben demotivieren, so wäre es für sie ratsam, sich ein wenig mehr als bisher praktisch in Wesen und Art der Arbeiterbewegung hineinzuarbeiten; sie dürften dann sehr bald zu der Erkenntnis kommen, daß das Führen und Lenken der Arbeiter unvermeidbar auf die Befreiung der Arbeiterklasse eingestellt ist; eingestellt sein muß, was gelegentlich der-

minderten Betonens dieses Willens. So wird auch, wenn jetzt die ungeheure Mehrheit der kämpfenden Proletarier sich auf den Standpunkt stellt und danach handelt, daß in diesem Kriege durchgefallen werden muß, niemand vom Wege zum Ziele abgelenkt werden. Wäre es möglich, wo bliebe dann so manche Theorie, die man uns sonst so logisch darzustellen vermocht hat. Wir sind nach wie vor Anhänger jener ökonomischen Geschichtsauffassung, die man als die materialistische bezeichnet hat; und mit uns wohl Millionen Proletarier, obgleich sich die Dinge nicht immer so genau abspielen, wie wir es in Einzelheiten vorausgesehen haben.

Die Unternehmer scheinen auch in diesen Dingen eine ihrem Standpunkt angepaßte bessere Witterung zu haben. Sie sind schon der Meinung, daß der wirtschaftliche Kampf nach dem Kriege dieselbe Rolle spielen wird wie vorher; sie sind auch keineswegs ängstlich, daß, falls die Formen des öffentlichen Lebens etwas demokratischer werden sollten, ihre Leute nun an ihrer wirtschaftlichen und politischen Ueberzeugung Schaden nehmen und in Massen zu uns kommen würden. Für sie bestehen jedenfalls die Interessengegensätze weiter. Und das ist erklärlich. Genau so erklärlich ist es darum, daß diese Gegensätze auch für uns künftig weiter bestehen werden. Und dies bedingt das Kollern und Handeln. Gedenken wir dabei an Boden, d. h., wird man uns als einen mehr oder weniger gleichberechtigten öffentlichen Faktor betrachten, um so besser; wenn nicht, nun, so werden wir auch so fertig werden, wie bisher.

Ueberlassen wir es also den Unternehmern, sich vor der künftigen Gestaltung des öffentlichen Rechts uns gegenüber zu fürchten. Unternehmer, die aus ihrem Herzen keine Mördergrube machen, erklären rund herum, daß sich Arbeiter und Unternehmer nicht in den Armen liegen können, daß immer wirtschaftliche Gegensätze vorhanden sein werden. Ein solcher Mann ist Herr Kirdorf, bedeutendster Montanindustrieller von bedeutendem Einfluß. Er kritisierte in der Generalversammlung der Gesellschaften Bergwerksgesellschaft rund herum die Regierung, insbesondere den preussischen Handelsminister, daß er jetzt eine ungezügeltere Fühlung mit den sogenannten (!) Arbeiterorganisationen nehme. Herr Kirdorf kann auch nicht einsehen, daß diese Fühlungnahme mit den Gewerkschaften bisher von großem Nutzen gewesen ist; er lobt zwar die Haltung der Arbeiterschaft gegenüber dem Vaterlande, doch will er nicht hoffen, daß ungünstige Folgen eintreten, zumal man die Arbeiter unablässig beruhigen zu müssen glaubt, während sie dadurch doch eigentlich anspruchsvoller werden könnten. Nach der „Post“ sagte Herr Kirdorf u. a. noch folgendes:

Die Reichsregierung und insbesondere der zuständige preussische Minister für Handel und Gewerbe haben es für zweckmäßig erachtet, mit den Vertretern der Arbeiterorganisationen Fühlung zu nehmen, um einer jeden Störung der Arbeit vorzubeugen. Der Minister sei auch schon in Verhandlungen mit den Arbeitern eingetreten und habe auch die Arbeitgeber angefordert, daran teilzunehmen. Diese haben es abgelehnt, weil sie ein demütigendes Vorgehen für bedenklich halten, denn man müsse nicht aus dem Auge verlieren, daß die Verhandlungen leicht auch eine entgegengesetzte Wirkung haben könnten. Es sei notwendig, daß die Führer der Arbeiter sich in ihrer Stellung innerhalb der Gewerkschaften fügen wollen. Wenn man diese ihre Bestrebungen bei dem überzogenen Vaterlandsgelübde unter der Arbeiterschaft kein Ergebnis haben, so werden sie notwendig durch diese behändigt geführten Verhandlungen dazu getrieben, Unzufriedenheit unter den sonst ruhigen Arbeitern zu erregen.

„Abwegig“ nannte Herr Kirdorf das Verhalten der Regierung; er fürchtet also, daß die Arbeiter von ihrem Streben, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet, nicht ablassen können, er fürchtet aber auch, daß er von seinem Standpunkt als „Herr im Hause“ etwas abschaffen möchte, wenn die Arbeiter und ihre Vereine mehr dem Recht als der Willkür unterstellt werden. Und Herr Kirdorf fürchtet von seinem Standpunkt aus mit Recht. Und die Bestrebungen des Herrn Kirdorf sind gewiß typisch für die Unternehmer überhaupt. Wir erwarten es auch nicht anders.

Ist es deshalb nicht auffällig, wenn Leute aus unseren Reihen eine so auffällige Angst zeigen, die organisierten Arbeiter könnten sich vom bisher gegangenen Wege verlieren? Ist das öffentliche Recht uns künftig günstiger, gut, so wird es uns gewiß nicht schaden. Wir sind auch der Meinung, daß die Opfer der Arbeiterschaft in diesem Kriege eine künftige Umgestaltung der innerpolitischen Verhältnisse gebieterisch fordern. Kann uns das zum Schaden sein? Wenn ja, so halte man uns doch nicht immer gewisse Einrichtungen sogenannter demokratischer Staaten als Muster vor. Wir meinen, und das möchten wir einmal zum Ausdruck gebracht haben, daß die Gefahr, die Erfüllung der Aufgaben des Proletariats könnte beeinträchtigt und gestört werden, zum Teil bei uns selbst liegt. Es sehen so manche Leute jetzt Geheuer, so daß uns der gute Rat notwendig erhebt: „Kümmert euch! Wer etwas mehr aerodeum!“

Für die Gewerkschaften ist jetzt und künftig die Entlohnung mehr als je nötig; wer auch nur den leisesten absichtlichen Versuch macht, sie zu fördern, verhaftet sich in unverantwortlicher Weise gegen Leib und Leben der Arbeiterklasse.

Bewilligte Lohn- und Teuerungszulagen in der deutschen Tabakindustrie.

Teuerungsverschärfnisse und Lohnfragen beschäftigen zurzeit wohl die ganze Tabakindustrie. Wir hegen die Hoffnung, daß diese Fragen in nächster Zeit zu einer wenigstens halbwegs befriedigenden Lösung kommen werden, weil es eben nicht anders geht. Nachstehend verzeichnen wir eine ganze Reihe von Fällen, in denen Lohnzuschlägen bzw. Teuerungszulagen an die Tabakarbeiter gewährt worden sind. Das alles ist ohne die altimmo ratio des wirtschaftlichen Kampfes vor sich gegangen. Zum Teil sind in diesen Fällen die Arbeiter und Arbeiterinnen mit entsprechenden Wünschen an die Fabrikanten herorgetreten, zum anderen Teil haben Fabrikanten selbst eingesehen, daß die Tabakarbeiter bei der gegenwärtigen Teuerung mit ihrem Verdienst nicht auskommen können und haben umfangreich eine Zulage gewährt. Wir sehen, daß es sich um Firmen in der verschiedensten Gebieten unserer Industrie handelt, sehen aber auch, daß nicht nur große, sondern auch kleinere Firmen in der Lage waren, die Lage ihrer Arbeiter zu verbessern; ein Beweis also, daß sich bei einigem guten Willen etwas tun läßt, zumal, wenn sich unsere Unternehmerschaft einzig ist.

Bremen. Die Firma E. Engelhardt und Biermann bewilligte ihren Arbeitern eine Teuerungszulage in Höhe von 5 Prozent des erwarteten Lohnes pro Monat. Arbeiter, die unter 100 M pro Monat verdienen, erhalten 5 M Zulage. Die Firma A. Obermeier bewilligte, wie schon gemeldet, eine Lohnzulage von 1 M pro Wille auf sämtliche Sorten.

Hamburg. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Preise der Lebensmittel bewilligte die Firma Frz. Kühn (Kantabakmanufaktur) ihren Arbeitern eine Lohnzulage von 3 M pro Woche.

Dahme (Walt). Die Bewegung endete mit dem Abschluß eines Tarifvertrages zwischen weiteren Verbänden und dem Verein der Zigarettenfabrikanten in Dahme. Die Tarifdauer beträgt drei Jahre. Die gemächten Lohnzulagen betragen 60 S bei Anrechnung eines Minimallohnes von 7,00 M pro Wille bei entzerrter und aufgesetzter Decke, ferner Urlaub und sonstiger Entlohnung. Bei allen übrigen Sorten, die nicht unter dem Minimallohn stehen, beträgt die Lohnzulage zurzeit 45 S und bei Preissteigerungen weitere 15 S pro Wille. Der Minimallohn der Sortierer wurde bei 1/2 Pachtung auf 60 S pro Wille festgesetzt. Infolge der festgesetzten Bezahlung für Entlohnung betragen die Lohnzulagen der Sortierer 10 bis 30 S pro Wille. Die Lohnzulage der Sortierer (Sortiermaschinen) beträgt 60 S pro Woche. Dem Verein der Zigarettenfabrikanten in Dahme gehören an die Firmen Delaware und Thiem, Ernst Eise, J. Eise, Paul Thiemann, Carl Eise, Carl Kose, F. Kroschke, Paul Finfert, E. Kroschke und G. Schulze. Unter den gleichen Lohn- und Arbeitsverhältnissen arbeiten noch die Arbeiter der Zigarettenfabrikanten Carl Deberz, R. Kühn und G. F. Schmidt, die dem Fabrikantenverein nicht angehören. Außerdem beschäftigen noch die Firmen Carl Kroschke, O. Hausmann und Wilh. Schmidt die vom Verein der Zigarettenfabrikanten anerkannten Lohnzulage ohne Eingehung eines Tarifvertrages. Die Arbeitgeber in Dahme sind ihre nächste Aufgabe darin erblickt, auch die Firma E. Hübner zu bewegen, die bewilligten Lohnzulagen anzuerkennen, um so die notwendige Eingetragenen in der Entlohnung zur Tat werden zu lassen.

Chemnitz a. S. Die dem Verein der Zigarettenfabrikanten von Chemnitz, Hirschfeld und Hagenberg angehörenden Firmen, von welchen eine zehnprozentige Teuerungszulage verlangt wurde, bewilligten eine fünfprozentige Teuerungszulage.

Hamburg a. S. Die Firma E. Wolff bewilligte eine Lohnzulage von 50 S pro Wille für alle Sorten.

Hamburg. Die Firma A. Wolff bewilligte den Arbeitern eine Teuerungszulage von 7 Prozent. Außerdem wurde mit der Firma Klöpffer & Heßler ein Tarifvertrag abgeschlossen bei Anrechnung eines Minimallohnes von 8,50 M pro Wille. Die Decke wird entzerrt und aufgesetzt und der Urlaub und die Entlohnung festgesetzt.

Chemnitz (Sachsen). Infolge der eingetragenen Teuerung bewilligten die Arbeiter an die Firma A. O. Jany (Sitz Chemnitz) um Aufbesserung ihrer Löhne. Die Firma erwiderte den Wünschen der Arbeiter und erhöhte die Löhne um 20 S und die Mindestlöhne um 20 S pro Wille. Auch erhielten die Arbeiter und Arbeiterinnen eine Lohnzulage in Höhe von 1,20 pro Woche gewährt.

Siles a. S. Mit der Firma Heinz Gabenhäuser wurde am 8. Jan. ein Abkommen über Tarifverträge. Der hierbei anerkannte Minimallohn beträgt 7,20 M pro Wille bei entzerrter und aufgesetzter Decke, ferner Urlaub und sonstiger Entlohnung. Die Lohnzulage beträgt 2 1/2 Stunden.

Chemnitz. Die Firma Sulffert & Meyer erhöhte die Löhne bei drei Sorten um 50 S und 1 M pro Wille.

Chemnitz. Die Firma May Thiem erhöhte die Löhne bei 17 Sorten um 20 bis 30 S pro Wille. Der Minimallohn beträgt nunmehr 9,50 M pro Wille. Die Decke wird mit der Decke entzerrt, der Urlaub entsprechend und die Entlohnung festgesetzt. Der Tarifvertrag der Sortierer wurde auf 5 M erhöht. Der jetzt beschlossene Tarifvertrag enthält eine Lohnzulage von 2 M pro Woche. Ferner erhielten alle Arbeiter und Arbeiterinnen ebenfalls drei Tage Ferien bei Fortzahlung des Lohnes. Der beschlossene Tarifvertrag wurde verlängert.

Chemnitz. Infolge der gestiegenen Preise der Lebensmittel erhöhte die Firma Rich. Hennig die Löhne der

Zigarettenmacher um 25 und 50 S pro Wille. Dazu sollen von nun alle Arbeiter nach einer einjährigen Tätigkeit alljährlich eine Woche Ferien erhalten bei Zahlung eines durchschnittlichen Wochenlohnes.

Konitz (Pommern). Eine eingeleitete Bewegung endete mit der Bewilligung von Lohnzulagen. So bewilligten die Firmen Hugo Aber, Steggr. Aber und Geb. Michael eine Lohnzulage von 50 S pro Wille für alle Sorten. Die Firma Max Schütz erhöhte die Löhne um 25 und 50 S pro Wille. Die anerkannten Minimallohne betragen nunmehr 7,50 M für Arbeiter und 2,50 M für Widelmacher. Auch die Firma Herrn Löffel wick die gleichen Lohnzulagen bewilligen. Die Firma Alf. W. a. r. hat es bis jetzt abgesehen, den berechtigten Wünschen der Arbeiter zu entsprechen, obwohl feststeht, daß sie so wie für die meisten Sorten am Orte jetzt vollkommen erfüllt auch diese Firma recht bald die Wünsche der Arbeiter.

Coesen a. S. Die Firma Weißflag & Eisler, bei welcher die Arbeiter die Lieferung entzerrter Entlohnung verlangten, bewilligte für das Entzerrten der Entlohnung 10 S pro Pfund Erzeugnisgewicht.

Hilberstein. Die Firma E. Kabe gewährte ihren Zigarettenmachern, Nistelmachern und Füllern eine Teuerungszulage in Höhe von 5 Prozent.

Wahlitz a. S. Die Arbeiter der Firma Grundmann & H. a. r. erhielten eine Teuerungszulage von 5 Prozent des erwarteten Lohnes bewilligt.

Spengler a. S. Die Firma Zeschmayer & Comp. (Sitz Bremen) erhöhte die Löhne für alle Sorten um 50 S pro Wille.

Stippstadt i. W. Hier erhöhte die Firma Gebr. Hochstrate die Löhne um 50 S, die Firma J. Heylmann um 50 und 75 S pro Wille.

Delitzsch i. W. Infolge der Teuerung erhöhte die Firma Jürgens & Leinbach (Sitz Herford) die Löhne um 50 und 1 M pro Wille. Die Firma W. Flöger (Sitz Greven) erhöhte die Löhne um 25 S und die Firma Zeschmayer & Comp. (Sitz Bremen) um 50 S pro Wille.

Engage an die Kaufmännischen Kartellfabrikanten

Die gegenwärtige Teuerung trifft natürlich alle Arbeiter, und wenn sich der Tabakarbeiterverband entschlossen hat, dem Drängen der Arbeiter und Arbeiterinnen der Zigaretten- und Zigarettenindustrie nachzugehen, sind wegen Lohn- bzw. Teuerungszulagen an die betreffenden Fabrikantenvereine zu richten, so erklärt sich die gleiche Notwendigkeit für die Kartellfabrikanten und -arbeiterinnen. Hinsichtlich der Engage an den Verein der Kaufmännischen Kartellfabrikanten.

Bremen, den 16. April 1915.
An den Verein der Kartellfabrikanten zu Nordhansen (E. B.)
z. B. des Herrn Franz Petri, Vorsitzender, Nordhansen.

Die allgemeine Notlage ist für uns in den letzten Monaten die für den Lebensunterhalt notwendigen Warenartikel ganz gewaltig im Preise gestiegen. Diese Preissteigerung trifft naturgemäß die mangelnde Bevölkerung, zu welcher mit Recht auch die Kaufmännischen Kartellfabrikanten zu zählen sind, am härtesten. Um so schwerer mühen sich die höheren Preise, die viele Arbeiterfamilien durch den Krieg gezwungen sind, auch auszugeben zu machen, die in Friedenszeiten weniger oder gar nicht vorfinden.

Uns dieser kurz dargelegten Gründe beschloß eine am 13. d. M. durch bestimmte Mitgliederunterzeichnung der Kaufmännischen Kartellfabrikanten des Deutschen Kartellfabrikanten-Verbandes, dem unterzeichneten Kartell den Auftrag zu erteilen, an die Mitglieder des Vereins der Kartellfabrikanten zu Nordhansen (E. B.) das folgende Schreiben zu richten, den bei ihnen beschafften Waren und Arbeiterinnen eine Lohnzulage resp. Teuerungszulage gewähren zu wollen.

In der Erwartung, daß dem gewöhnlich berechtigten Wünschen der Arbeiter Rechnung getragen werden möge, zeichnet mit Hochachtung

F. A. E. Reichmann.
NB. In einem gemeinsamen Verhandlungen stehen wir gerne zur Verfügung.

Zigarettenmonopol - Iasmatzi A.-G.

Unter der Heberschweif „Eine jenseitige Industrie“ werden wir in der vorigen Nummer unseres Blattes eine Mitteilung über die angeführten Verhältnisse der Zigarettenindustrie Iasmatzi A. G. in Dresden durch die Regierung zum Zweck der Vorbereitung zum Zigarettenmonopol. Wir haben die Angelegenheit dieser Mitteilung begünstigt. Unzweifelhaft handelt es sich nach neueren Mitteilungen darum, daß ein Kartellunternehmen die Aktien der Iasmatzi A. G. mit deren Kartellgesellschaften anzuwerben beabsichtigt, doch scheint der Kartell noch nicht bereit zu sein. Nicht unangelegentlich ist, daß die Kartellgesellschaft ebenfalls eine Rolle bei der geplanten Transaktion übernommen hat, indem sie sich von den Kartellen des Reich einnehmen lassen dürfte, insofern eines bestimmten Zeitraumes Aktien und Betriebe zu übernehmen. Die Kartellgesellschaften sollen auf Grund von Kapitalleistungen in angelegentlich eingeworbenen Aktien folgende über die Entlohnung mit.

Der Inhalt der Aktien der Iasmatzi A. G. mit der ihr angelegentlich Zigarettenindustrie durch das Kartellunternehmen dürfte der Kartellgesellschaften, die nicht für den Kartellunternehmen eine Rolle spielen, die Regierung wird sich aber darüber nicht erörtern lassen, sondern lieber, sie wird selbst als ein Jahr, die Aktien der Iasmatzi A. G. mit dem Kartellunternehmen zu erwerben oder von dem Kartell zurückzugeben. Es verdient weiter, daß der Kartell der Kartellen Kartell für die Iasmatzi-Aktien sich sehr eifrig um den Kartell bemüht, und daß die Kartellgesellschaften sich bereit erklären, die Kartell der Iasmatzi A. G. an den Kartellen, die nunmehr 20 Kartellen Kartellgesellschaften sind, ein halbes Jahr und sich bereit zu erklären.

Was auch Rechte oder Unrechte an den verschiedenen Meldungen sein möge, sie haben im deutschen Blätterwald, in erster Linie natürlich in der Fachpresse, die Debatte über ein Zigarettenmonopol lebhaft angeregt. Die mögliche Katastrophe, daß die Regierung ihre Hand im Spiele hat, läßt ohne weiteres auf eine Vorbereitung zum Zigarettenmonopol schließen. Das kann aber keineswegs überraschen. Wir sind überzeugt, daß die Regierung seit dem Vorkriegsbeginn, da sie an eine Sonderbesteuerung der Zigarettenindustrie gedacht hat, auch der Plan eines Zigarettenmonopols gefaßt und mit ganz bestimmten Absichten hat. Wir wünschen auf ihre immerwährende Umsicht einer höheren Belastung des Tabaks und der oftmals starken Finanzklemme, ferner bei der Art der Produktions- und Handelsweise und der fabelhaften Entwicklung dieser Industrie, muß eine solche Absicht von Regierungskreisen aus durchaus erklärlich scheinen. Nun bringt der Krieg auch für die Zukunft neue und große Ansprüche an den Reichshaushalt, so daß er nicht nur aus einem Maße heraus muß, sondern sehr wahrscheinlich aus mehreren. Na, und den Sachverständigen möchten wir sehen, der dann nicht zu dem Schluß greift, wo die verschiedenen Projekte zur weiteren Ausnutzung des Tabaks schon geordnet liegen.

Kann allgemein volkswirtschaftlichen Standpunkte aus wollen wir uns heute nicht über die Monopolfrage äußern, aber soweit die Tabakarbeiter als Produzenten in Frage kommen, dürfen wir erfahrungsgemäß auch jetzt wieder feststellen, daß diese ziemlich abgekühlt sind; abgekühlt sowohl von der Monopolfurcht, wie auch von dem Glauben an die Herrlichkeiten der jetzigen „freien“ Produktion.

Der Krieg vermehrt die Frauenarbeit in der Tabakindustrie.

In der Tabakindustrie hat die Frauenarbeit bereits einen großen Umfang angenommen, sie überwiegt nach der letzten Gewerbezählung und nach den Berichten der Gewerkschaften bei weitem die Männerarbeit. Die Zunahme der Frauenarbeit hat auch in normalen Zeiten eine stark steigende Tendenz. Der Krieg begünstigt nun noch extra die Frauenarbeit in unserer Industrie. Der Umstand, daß bei gutem Geschäftsgang tausend Tabakarbeiter zum Kriegsdienst einbezogen werden und mehrere noch eingezogen werden, legt den Fabrikanten die Frage nach Ersatz dieser Arbeitskräfte vor. Mäandliche Arbeiterinnen und Arbeiterinnen sind jetzt noch weniger als sonst zu haben, zumal diesen der Verdienst in der Tabakindustrie meistens auch zu gering ist. Die Fabrikanten ziehen auch nicht, wie sie es sonst getan haben, weibliche Arbeitskräfte in der Regel vor. So kommen jetzt viele weibliche Arbeiterinnen in unserer Industrie, zum Teil, und gerade in kleinsten Orten, wo es Kriegsfrauen sind, die zu ihrer Unterstützung noch hinzubekommen müssen, andererseits ist auch gerade unter den Frauen vermehrte Arbeitslosigkeit zu spüren. Da man sich im Bürgerstand gerade in bezug auf die häusliche Dienstleistung jetzt beschränkt, so daß die Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie mehr als sonst von den Frauen ergriffen wird. Mehrfach sind uns auch Wünsche zugegangen, daß dort, wo sonst nur männliche Arbeitskräfte beschäftigt wurden, nun auch Frauen angeleitet werden, während auch in den Sortierereien und in der Kantabakindustrie werden weibliche Arbeitskräfte auf die Plätze der Männer gestellt.

Natürlich hat am sich niemand etwas gegen die Verwendung von Frauen in der Tabakindustrie einzumenden, vorausgesetzt, daß Gesundheit und Säuberlichkeit nicht darunter leiden und so nicht nur im Einzelnen, sondern auch volkswirtschaftlich Schaden angerichtet wird; aber nach den Erfahrungen verlangt man von den weiblichen Arbeitern, daß sie für geringere Löhne arbeiten, zahlt ihnen meistens auch geringere Löhne als den männlichen Arbeitern. Damit ist aber die gesamte Tabakindustrie gefährdet, indem das Substrat herabsinkt. Die Tabakindustrie hat ohnehin in dieser Richtung schon stark genug gelitten.

Gerade für die weiblichen Arbeiter der Tabakindustrie ist es deshalb doppelt nötig, daß sie sich der Organisationsaufstellung, erstens, weil sie geschützt auf dieser eine Stellung im Arbeitsverhältnis finden, und zweitens, weil sie dadurch die Gesamtlage der Tabakarbeiterchaft, und damit auch ihre eigene Lage verbessern können.

Geschäftsgewinn.

Die Elsassische Tabakmanufaktur hat im Jahre 1914 einen Reingewinn von 492 913 M, gegen 353 638 M im Jahre vorher erzielt. Es werden wie im Vorjahre 9 Prozent Dividende und auf die Genossenschaftler 123 M (1913: 76,21 M) verteilt.

Wendts Zigarettenfabriken Aktien-Ges., Bremen, haben im Jahre 1914 einen Reingewinn von 293 398 M, gegen 262 442 M im Jahre 1913, erzielt.

Von Hamburgs Zigarettenindustrie.

Der Deutschen Tabak-Zeitung wird aus Hamburg vom 7. April u. a. berichtet:

Hamburg, 2. April. Die Beschäftigung der hiesigen Zigarettenindustrie ist wie die des gesamten Industriezweiges in Deutschland in den letzten Monaten gut gewesen. Auch über Mangel an Arbeitskräften infolge Einberufung von Tabakarbeiterinnen wird nicht wesentlich geklagt, wenn auch teilweise Arbeitsstellen gemittelt werden müssen. Die starke Beschäftigung von weiblichen Arbeitern in dem industriellen Zigarettenwesen der hiesigen Zigarettenindustrie hat sie nun jeder dieser Sorge übergeben. Ganz in der Tat wie im Herbst ist allerdings die Beschäftigung nicht mehr, weil die Details nicht nur in der Beschäftigung von der Kartellunternehmen sind, sondern auch in der Beschäftigung von der Kartellunternehmen sind, sondern auch in der Beschäftigung von der Kartellunternehmen sind, sondern auch in der Beschäftigung von der Kartellunternehmen sind.

Schle getrieben. Auf Befinden: sich die Fabrikanten in unbilliger Lage, die jetzt Tabak zu den erhöhten Preisen kaufen müssen. Die hunderttausende Fabrikanten sind aber nicht auf ausbreitend mit Tabak versehen. Man sieht, daß die hunderttausende Industrie, was reichlich für ein Jahr Tabak hat.

Das Alter der deutschen Industriearbeiter.

Das Alter der deutschen Industriearbeiter, über das schon der Verein für Sozialpolitik eine Reihe von Studien veröffentlichte, ist seit 1912 ein besonderer Gegenstand der Berichte der Gewerbeinspektoren. Im Mittelpunkt der bisherigen Erörterungen standen die Fragen: Erreicht der Industriearbeiter in einem bestimmten Alter das Höchstmaß seiner Leistungsfähigkeit? Verbleibt er, nachdem er dieses Höchstmaß überschritten hat, in der gleichen Stellung oder wird er durch jüngere Kräfte verdrängt? Wo verbleibt er und was wird mit ihm? Behält er auch im höheren Alter den gleichen Lohn? Schon Professor Alfred Weber bezeichnet das 40. Lebensjahr als den „entscheidenden Knick des Berufsverlaufes der Industriearbeiter“. Die vom kaiserlichen statistischen Amt nach den Feststellungen der preussischen Gewerbeinspektoren berechneten Tabellen ergeben nun, daß die verschiedenen Gewerbegebiete hierin große Differenzen zeigen. Die höheren Altersklassen sind am wenigsten vertreten in der Maschinenindustrie (20,5 Prozent), Großisenindustrie (21,7 Prozent), Glasindustrie (22,3 Prozent), Buchdruckerei (23 Prozent), Zigarrenindustrie (23,4 Prozent), Metallverarbeitung (23,5 Prozent), Schiffswerften (23,7 Prozent) und Eisgießerei (24,1 Prozent), dagegen relativ stark in der Lederindustrie (36 Prozent), der Textilindustrie (35,3 Prozent), und der Holzindustrie. Eine auffallend starke Verwendung jugendlicher Arbeitskräfte findet sich in der Glasindustrie, wo von 16 773 Arbeitern der sechs preussischen Hauptbezirke allein 5023 oder 29,9 Prozent dieser Altersklasse angehören, im Bezirk Frankfurt a. O. sogar 35,1 Prozent, im Bezirk Trier ebenfalls 37 Prozent. Auch unter den Buchdruckern des Bezirks Potsdam sind 36,7 Prozent unter 20 Jahre alt, ein Beweis von dem immer noch herrschenden Lehrlingszuzuwachs dieses Bezirkes, während Berlin nur 13,9 Prozent aufweist. Die eigentlich „alten“ Industriearbeiter, die über 60 Jahre zählen, erscheinen nur in ganz wenigen Bezirken und einzelnen Gewerbebezirken mit nennenswerten Prozentanteilen, so mit 13,4 Prozent bei den Berliner Wappholzkern, mit 10,9 Prozent bei den Schlesischen Textilarbeitern, mit 6 bis 8 Prozent bei den Textilarbeitern der Bezirke Frankfurt a. O., Breslau und Regensburg (Heimarbeit). Zur allgemeinen Bildung tatsächlich das 40. Lebensjahr die gefährliche Wende im Leben des Industriearbeiters und der Kontakt der Alterskiffer für die Altersperiode 30 bis 40 und 40 bis 50 ist oft ein ganz außerordentliches, zum Beispiel in der Holzindustrie 27 : 15,7 Prozent, in der Steinindustrie 25,2 : 13,4 Prozent, in den Zigarrenfabriken 25,4 : 12,7 Prozent.

Die österreichische Regie hat genug Tabak.

Sie und wieder tauchte auch in Oesterreich die Frage auf, ob die Regie mit genügend Tabakvorrat versorgt sei. Mannehr nimmt das Wort zu dieser Frage der Generaldirektor der österreichischen Tabakregie, Herr v. Scherzgenstuel. Er schreibt: Ueberholt ist die Befragung geführt worden, daß sich in den Verhältnissen der österreichischen Tabakregie ein durch die besonderen Verhältnisse bedingter Mangel an Rohmaterial ergeben und die große Sorge der Raucher gemindert sein wird, auf die tägliche Nutzung ihrer Rauchmittel zu verzichten. Gegenüber den großen Sorgen der Abnehmer, wie sie jetzt in Oesterreich zu sehen sind, gehört die angeordnete Befragung nicht zu den allergrößten. Trotzdem würde die Ermittlung dieser Befragung für Oesterreich und Oesterreicher eine Unannehmlichkeit bedeuten, die vielleicht doch nicht so leicht ins Gewicht fällt. Nur, die Raucher können unbefangener sein. Es wird kein Mangel an Rohmaterial eintreten, die Oesterreich noch keine Richtung für ein Rohmaterial versorgt ist. Es war nicht erst möglich, besondere Vorkehrungen zu treffen. Die österreichische Tabakregie ist immer auf zwei Jahre mit Rohmaterial versorgt, mit demjenigen Tabak, was auf zwei Jahre selbst wenn eine Ergänzung des Materials nicht erfolgen könnte, würde der Vorrat für lange Zeit ausreichen genügt, damit damit, daß mit Ausnahme von Galizien die Produktionsgebiete des Fortbestehens der Kulturen sicherer. Auch der ausländische Markt ist nicht unterbunden, und wir können ihn ungestört benutzen. Das gilt von holländischen Märkten ebenso wie von dem Handel mit ungarischem Tabak, der von dem Krieges vollständig unberührt geblieben ist. Eine Schwierigkeit nur besteht in der Beziehung des vordamerikanischen Tabaks. Aber auch diese ist noch zu beheben. Die Vorratsummern der österreichischen Tabakregie sind voll gefüllt und genügen den Anforderungen. Freilich ist richtig, daß der Konsum an Rauchtabak gegenwärtig gegen früher bedeutend größer ist. Das mag damit zu erklären sein, daß die Angehörigen der Armees in Felder mehr rauchen als früher in ihren bürgerlichen Berufsleben. Auch sehr viele, die früher zu den Nichtrauchern geschloßen hatten, haben in Felder, vielleicht unter der Einwirkung der furchterregenden Aufregung, zum Rauchgenuss als Bewußtseinmittel geschloßen. Auf diese Weise hat der Konsum eine sehr ansehnliche Steigerung erfahren. Das ist aber nicht. Denn, wie gesagt, unsere Vorratsummern sind gefüllt und wir haben auch in dieser Beziehung durch-

Norwegischer Tabakarbeiter-Verbandskongress.

Unter norwegischer Bundesverwaltung hielt seinen 3. Kongress in den Tagen vom 1. bis 5. April in Kristiania ab. Unter 21 Delegierten der Abteilungen waren 7 Mitglieder des Hauptverbandes und als Gäste der Vorstände der Vereinigten Gewerkschaften Norwegens, der Vertrauensmann des schwedischen Tabakarbeiterverbandes, Kollega M. Knudstrand und vom dänischen Tabakarbeiterverband Kollega M. Christensen anwesend. Die norwegische Organisation ist seit dem letzten Kongress, der im Jahre 1913 stattfand, recht ansehnlich gewachsen. Die Mitgliedszahl liegt fastwährend; sie betrug im Januar 1913 655, während sie im Dezember 1914 bereits auf 1044 gewachsen war. In der Berichtperiode ist eine neue Abteilung in Ulland gegründet worden, so daß der Verband jetzt 8 Abteilungen (mit mehreren Stellstellen) unter-

Red. v. T. M. hat Der Verband hat seine erste große Kampfsprobe bestanden, und zwar glänzend. Der Streit dauerte vom 2. Januar bis 9. März 1914 und wurde mit einem neuen Abkommen mit dem Arbeitgeber beendet, nach welchem die beteiligten Arbeiter bedeutende Lohnsteigerungen erhielten. Die Lohnsteigerungen erfolgten für alle Gruppen und betragen 6 bis 60 Prozent. Der jährliche Mehrerwerb betrug im Durchschnitt für jeden Arbeiter etwa 131 Kronen. Der Streit war eine Folge des Lohnverhältnisses; er wurde begonnen von den Zigarrenarbeitern, den Zigarilloarbeitern, Sortierern, Juristern, also von den Arbeitern der Zigarrenbranche, während die übrigen Branchen, Rauch-, Holz- und Schnupftabakarbeiter, Kantabalarbeiter und Zigarettenarbeiter ihre Uebereinkommen mit dem Arbeitgeber nicht aufgegeben hatten. Aber am 28. Februar erklärten die zuletzt genannten Branchen den Sympathiestreit, so daß ungefähr alle Mitglieder des Verbandes in Kristiania im Streit waren. Die umfassende Lohnbewegung, die wesentlich auch ein Kampf um die Organisationsfrage war, führte zu einer ausgiebigen Diskussion.

Drei Tage der Verhandlungen nahm der Reichsgerichtsbericht in Anspruch, wobei sich die Debatte wesentlich um eine bedeutende Unterschlagung des Kassierers der I. Abteilung in Kristiania dreht. Abrechnung und Reichsgerichtsbericht werden schließlich mit 11 gegen 10 Stimmen gutgeheißen. Ein Vorschlag, die Mitglieder mit einem Anzeichen zu versehen, aus dem die Organisationszugehörigkeit hervorgeht, wurde einstimmig abgelehnt. Vom Verhandlungsstand war der Vorschlag gemacht worden, die Beiträge, welche die Abteilungen an den Gesamtverband abführen müssen, zu erhöhen. Bisher mußte die Abteilung J. C. jedes Mitglied der Klasse A (Verdienst mehr als 12 Kronen monatlich) 40 Dore, für jedes Mitglied der Klasse B (Verdienst unter 12 Kronen) 20 Dore an den Gesamtverband zahlen. Das Resultat der Beratungen war die Einfügung einer neuen Lohn- bzw. Beitragklasse, so daß jetzt von den Abteilungen pro Mitglied und Woche an den Gesamtverband abgeführt werden muß: Klasse A (Verdienst über 24 Kr. pro Woche) 60 Dore Klasse B (Verdienst von 12 bis 24 Kronen pro Woche) 40 Dore Klasse C (Verdienst bis 12 Kronen pro Woche) 20 Dore 1 Krone = 100 Dore = 1,12 M).

Weiter lag ein Vorschlag vor, die Leistungen bei Streiks und Arbeitslosigkeit nach Klassen und Dauer der Mitgliedschaft (Ancienmität) abzulösen. Der Kongress beschloß, über diesen Vorschlag eine Wahlbestimmung der Mitglieder stattfinden zu lassen, die spätestens am 1. Oktober 1915 abgeschlossen sein soll. Ein Teil weniger wichtiger Anträge wegen Veränderung der Statuten wurden angenommen; insbesondere aber wurde ein Antrag, neue Bestimmungen bezüglich der Arbeitslosenklassen, beraten. Der Grund hierzu lag in der Beschlußfassung des letzten Kongresses, um eventuell die Anerkennung des Staates für solche Klassen zu finden. Da aber solche Klassen nicht anerkannt werden, werden die Bestimmungen unvertäglich einstimmig genehmigt.

Es folgte die Wahl des Rechnungsführers und des Verbandsvorsitzenden; ferner die Festsetzung von Zeit und Ort des nächsten Kongresses. Am Schluß des Kongresses hielt der Vertreter der schwedischen Organisation, Kollega M. Knudstrand, einen ausführlichen Vortrag über das schwedische Tabakmonopol und das Verhalten der schwedischen Organisation dazu. (Aus dem Jahrbuch des dänischen Tabakarbeiterverbandes.)

Literarisches.

J. Wolf: Der Tabak. In die im H. O. Vertriebsverlag, Leipzig und Berlin, erscheinenden Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ ist ein recht interessantes Büchlein von Jakob Wolf: „Der Tabak, Anbau, Handel und Verarbeitung“, eingereicht worden. Die Literatur über den Tabak und was alles damit zusammenhängt, ist nicht gerade umfangreich, insbesondere fehlt es an Knappgeheften und doch über alles orientierende Schriften. Spezialfragen sind häufiger behandelt worden, aber diese durchgearbeitet, um einen Ueberblick über die ganzen Verhältnisse zu gewinnen, ist nicht jedem möglich. Dem Verfasser des obengenannten Buches ist es durchwegs gelungen, trotz aller Dinge Wissen und Art des Tabaks nicht nur in Bezug auf Geschichte, Anbau, Handel, sondern auch in der industriellen Anwendung und volkswirtschaftlichen Bedeutung zu schildern, daß gerade der Nichtfachmann nach allen Richtungen die erwünschte Aufklärung finden kann. Gewöhnlich legt ein Wirtschaftswissenschaftler, die sich mit der Frage einzelner Gewerbe beschäftigen, bald wieder aus der Hand. Das würde in diesem Falle nicht geschehen. Alles ist so interessant erzählt und ausgeführt, daß es unbedingt festhält muß. Das Buchlein der bekannten Leipziger Sammlung eingereicht ist, ist schon eine Empfehlung, zeigt aber auch gleichzeitig den besonderen Zweck an: Es soll ein Stück Kulturgeschichte sein. Und wir meinen, daß eine zusammenfassende Darstellung von Anbau, Handel und Verarbeitung und aller übrigen Fragen, die mit dem Tabak zusammenhängen, von größerem Wert ist, als für Leute, die in irgend einer Beziehung zum Tabak stehen. Es ist in mancherlei Hinsicht ein Buchlein, wenn man von allen Dingen, die mit dem Beruf in näherer Beziehung stehen, unterrichtet ist, so daß wir gerade dieses Buch auch der Tabakarbeiter empfehlen, die sich gar nicht genug um ihre Berufsfragen kümmern können, empfehlen. Sie werden trotz mancher ihrer Bekanntschaft noch viele finden, das zu wissen ihnen recht nützlich sein dürfte, wie auch dieses nachstehende Inhaltsverzeichnis bezeugen würde: I. Inhalt und Zusammenfassung. II. Historisches. III. Anbau und Verarbeitung des Tabaks. A. Der Tabakanbau. 1. Die Rohproduktion in den verschiedenen Ländern. B. Der Rohmaterialhandel. C. Die Herstellung von Tabakfabrikaten (Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Gummi- und Schnupftabak usw.). D. Der Handel im Tabakfabrikat. E. Der Tabakgenuss als Genussmittel. F. Wirtschaftliche und sozialpolitische Verhältnisse des deutschen Tabakgewerbes. G. Hygiene des Tabakgenusses.

Es sei bemerkt, daß das Buch 17 Abbildungen enthält. Der Preis ist gesetzter 1 M. im Leinwand gebunden 1,25 M. Zu geben (bei zu bestellen) in jeder Buchhandlung.

Unterstützung.

In der Nacht vom 16. auf den 17. März brach in der Provinz ein Feuer aus, das mehrere hundert Häuser mit sich zog. Die Ursache ist noch unbekannt. Es soll nicht heißen, daß sich die Einwohner der Verwaltung um 2 Millionen Kronen vergrößert haben, sondern nur um 23 Millionen.

Die Selbstsicherung.

Gewerkschaftlich-gewerkschaftliche Selbstsicherungsgesellschaften in Hamburg, gibt jedermann Gelegenheit, Lebensversicherungen bis zu 1500 M. abzuschließen. Bei Spargesellschaften ist die Höhe nicht begrenzt. Auch kann der Versicherte zu jeder Zeit ab-

versicherung bis zu 1500 M. eine Spargesicherung nehmen und durch fortgesetzte Einzahlungen seine Versicherungssumme ständig steigern. Das Aktienkapital von 1 Million Mark — eingezahlt von den Versicherten und Genossenschaftler — wird nur mit 4 Prozent verzinst. Gemeinbeteiligung der Mitglieder, Aufsichtsrats- und Vorstandsmittelglieder ausgeschlossen; aber getrennte Uebertragung nur den Versicherten. Versicherungsgeld für den Todesfall. Die alten größeren Orten eigene Verwaltung stellen unter Kontrolle der Genossenschaftler und Genossenschaftler. Halbjährliche Prämienzahlung von 20 % an. Größtenteils. Erstklassige gebührenfreie. Kein Verfall von Versicherungen. Bei Nichtbezahlung der Prämien Umwandlung in eine Spargesicherung oder prämienfreie Versicherung. Rückkaufsmöglichkeit. Sofort Genirretet et ligung mit Ausnahme bei Spargesicherung. Erben-Erbschaft. Tarif I: Versicherung auf den Todesfall mit abgeführter Prämienzahlung. Die Versicherungssumme wird mit dem angekauften und um 55 Prozent Zinseszins vermehrt. Genirretet et ligung mit Ausnahme beim 65. Lebensjahr ausgezahlt. Vom 65. Lebensjahr ab erhöht sich die Versicherungssumme außerdem noch um jährlich 3 1/2 Prozent Zinseszins. Tarif II: Versicherung auf den Todesfall und Erlebensfall auf die Dauer von 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Jahren. Prämienzahlung bis zum Ablauf der Versicherung. Tarif III: Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit 10jähriger Prämienzahlung. Tarif IV: Kinderversicherung, verbunden mit Konfirmations-, Militärdienst- und Unfallversicherung. Tarif V: Spargesicherung (Wahlversicherung mit mangelloser Prämienzahlung). Tarif VI: Lebensversicherung mit fallender Versicherungssumme (nur in Verbindung mit Tarif V zulässig). Tarif VII: Kindererbschaftversicherung mit mangelloser Prämienzahlung. — Auskunft bereitwillig bei allen Rechnungsstellen bei allen Vertrauensleuten der Genossenschaftler und bei den Vorständen der Konsumvereine. Darlehen auch. Prospekt.



Verbandsliste.
Deutscher Tabakarbeiter-Verband.
Herr Reichmann, Vorstands, Bremen, Finkenstraße 68/69, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32 — Telefon Nr. 0448.
Büreauzeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags.
Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Finkenstraße 68/69, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.
Geld-, Einreich- und Wertsendungen nur an H. Heide, Bremen, Finkenstraße 68/69, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer Nr. 32 — Bankkonto bei der Bankabteilung der Großhandels-Gesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg, Finkenstraße Nr. 63/69 beim Postfachamt in Hamburg.
Für die Expedition bestimmte Zuschriften sind an Jakob Strohm, Bremen, Finkenstraße 68/69, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.
Für die Redaktion bestimmte Zuschriften sind an Jakob Strohm, Bremen, Finkenstraße 68/69, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 32, zu adressieren.
Altona-Stützen, Friedensallee 46, I, zu abonnieren.

Bekanntmachungen.
Mit vorerw. gemeldet: Leipzig, das Mitgliedsbuch II. 1912, lautend auf Kurt Jencks aus Altenburg, geb. 17. 7. 95, eingetr. 1. 7. 1912 (S. 2423, S. 15).
Leipzig: das Mitgliedsbuch II. 1912, lautend auf Adolf Wines aus Leipzig, geb. 4. 9. 82, eingetr. 1. 4. 1912 (S. 2442, S. 15).
Im Vorzugsfall sind die Bücher einzulösen und mit dem Vorstand einzulösen.
Folgende Gelder sind bei mir eingegangen (S. — Verbandsbeitrag, I. — Vollzahlung: A. Kopp: 5.00, B. 60, C. 50, D. 50, E. 50, F. 50, G. 50, H. 50, I. 50, J. 50, K. 50, L. 50, M. 50, N. 50, O. 50, P. 50, Q. 50, R. 50, S. 50, T. 50, U. 50, V. 50, W. 50, X. 50, Y. 50, Z. 50, aa. 50, ab. 50, ac. 50, ad. 50, ae. 50, af. 50, ag. 50, ah. 50, ai. 50, aj. 50, ak. 50, al. 50, am. 50, an. 50, ao. 50, ap. 50, aq. 50, ar. 50, as. 50, at. 50, au. 50, av. 50, aw. 50, ax. 50, ay. 50, az. 50, ba. 50, bb. 50, bc. 50, bd. 50, be. 50, bf. 50, bg. 50, bh. 50, bi. 50, bj. 50, bk. 50, bl. 50, bm. 50, bn. 50, bo. 50, bp. 50, bq. 50, br. 50, bs. 50, bt. 50, bu. 50, bv. 50, bw. 50, bx. 50, by. 50, bz. 50, ca. 50, cb. 50, cc. 50, cd. 50, ce. 50, cf. 50, cg. 50, ch. 50, ci. 50, cj. 50, ck. 50, cl. 50, cm. 50, cn. 50, co. 50, cp. 50, cq. 50, cr. 50, cs. 50, ct. 50, cu. 50, cv. 50, cw. 50, cx. 50, cy. 50, cz. 50, da. 50, db. 50, dc. 50, dd. 50, de. 50, df. 50, dg. 50, dh. 50, di. 50, dj. 50, dk. 50, dl. 50, dm. 50, dn. 50, do. 50, dp. 50, dq. 50, dr. 50, ds. 50, dt. 50, du. 50, dv. 50, dw. 50, dx. 50, dy. 50, dz. 50, ea. 50, eb. 50, ec. 50, ed. 50, ee. 50, ef. 50, eg. 50, eh. 50, ei. 50, ej. 50, ek. 50, el. 50, em. 50, en. 50, eo. 50, ep. 50, eq. 50, er. 50, es. 50, et. 50, eu. 50, ev. 50, ew. 50, ex. 50, ey. 50, ez. 50, fa. 50, fb. 50, fc. 50, fd. 50, fe. 50, ff. 50, fg. 50, fh. 50, fi. 50, fj. 50, fk. 50, fl. 50, fm. 50, fn. 50, fo. 50, fp. 50, fq. 50, fr. 50, fs. 50, ft. 50, fu. 50, fv. 50, fw. 50, fx. 50, fy. 50, fz. 50, ga. 50, gb. 50, gc. 50, gd. 50, ge. 50, gf. 50, gg. 50, gh. 50, gi. 50, gj. 50, gk. 50, gl. 50, gm. 50, gn. 50, go. 50, gp. 50, gq. 50, gr. 50, gs. 50, gt. 50, gu. 50, gv. 50, gw. 50, gx. 50, gy. 50, gz. 50, ha. 50, hb. 50, hc. 50, hd. 50, he. 50, hf. 50, hg. 50, hh. 50, hi. 50, hj. 50, hk. 50, hl. 50, hm. 50, hn. 50, ho. 50, hp. 50, hq. 50, hr. 50, hs. 50, ht. 50, hu. 50, hv. 50, hw. 50, hx. 50, hy. 50, hz. 50, ia. 50, ib. 50, ic. 50, id. 50, ie. 50, if. 50, ig. 50, ih. 50, ii. 50, ij. 50, ik. 50, il. 50, im. 50, in. 50, io. 50, ip. 50, iq. 50, ir. 50, is. 50, it. 50, iu. 50, iv. 50, iw. 50, ix. 50, iy. 50, iz. 50, ja. 50, jb. 50, jc. 50, jd. 50, je. 50, jf. 50, jg. 50, jh. 50, ji. 50, jj. 50, jk. 50, jl. 50, jm. 50, jn. 50, jo. 50, jp. 50, jq. 50, jr. 50, js. 50, jt. 50, ju. 50, jv. 50, jw. 50, jx. 50, jy. 50, jz. 50, ka. 50, kb. 50, kc. 50, kd. 50, ke. 50, kf. 50, kg. 50, kh. 50, ki. 50, kj. 50, kl. 50, km. 50, kn. 50, ko. 50, kp. 50, kq. 50, kr. 50, ks. 50, kt. 50, ku. 50, kv. 50, kw. 50, kx. 50, ky. 50, kz. 50, la. 50, lb. 50, lc. 50, ld. 50, le. 50, lf. 50, lg. 50, lh. 50, li. 50, lj. 50, lk. 50, ll. 50, lm. 50, ln. 50, lo. 50, lp. 50, lq. 50, lr. 50, ls. 50, lt. 50, lu. 50, lv. 50, lw. 50, lx. 50, ly. 50, lz. 50, ma. 50, mb. 50, mc. 50, md. 50, me. 50, mf. 50, mg. 50, mh. 50, mi. 50, mj. 50, mk. 50, ml. 50, mm. 50, mn. 50, mo. 50, mp. 50, mq. 50, mr. 50, ms. 50, mt. 50, mu. 50, mv. 50, mw. 50, mx. 50, my. 50, mz. 50, na. 50, nb. 50, nc. 50, nd. 50, ne. 50, nf. 50, ng. 50, nh. 50, ni. 50, nj. 50, nk. 50, nl. 50, nm. 50, nn. 50, no. 50, np. 50, nq. 50, nr. 50, ns. 50, nt. 50, nu. 50, nv. 50, nw. 50, nx. 50, ny. 50, nz. 50, oa. 50, ob. 50, oc. 50, od. 50, oe. 50, of. 50, og. 50, oh. 50, oi. 50, oj. 50, ok. 50, ol. 50, om. 50, on. 50, oo. 50, op. 50, oq. 50, or. 50, os. 50, ot. 50, ou. 50, ov. 50, ow. 50, ox. 50, oy. 50, oz. 50, pa. 50, pb. 50, pc. 50, pd. 50, pe. 50, pf. 50, pg. 50, ph. 50, pi. 50, pj. 50, pk. 50, pl. 50, pm. 50, pn. 50, po. 50, pp. 50, pq. 50, pr. 50, ps. 50, pt. 50, pu. 50, pv. 50, pw. 50, px. 50, py. 50, pz. 50, qa. 50, qb. 50, qc. 50, qd. 50, qe. 50, qf. 50, qg. 50, qh. 50, qi. 50, qj. 50, qk. 50, ql. 50, qm. 50, qn. 50, qo. 50, qp. 50, qq. 50, qr. 50, qs. 50, qt. 50, qu. 50, qv. 50, qw. 50, qx. 50, qy. 50, qz. 50, ra. 50, rb. 50, rc. 50, rd. 50, re. 50, rf. 50, rg. 50, rh. 50, ri. 50, rj. 50, rk. 50, rl. 50, rm. 50, rn. 50, ro. 50, rp. 50, rq. 50, rr. 50, rs. 50, rt. 50, ru. 50, rv. 50, rw. 50, rx. 50, ry. 50, rz. 50, sa. 50, sb. 50, sc. 50, sd. 50, se. 50, sf. 50, sg. 50, sh. 50, si. 50, sj. 50, sk. 50, sl. 50, sm. 50, sn. 50, so. 50, sp. 50, sq. 50, sr. 50, ss. 50, st. 50, su. 50, sv. 50, sw. 50, sx. 50, sy. 50, sz. 50, ta. 50, tb. 50, tc. 50, td. 50, te. 50, tf. 50, tg. 50, th. 50, ti. 50, tj. 50, tk. 50, tl. 50, tm. 50, tn. 50, to. 50, tp. 50, tq. 50, tr. 50, ts. 50, tt. 50, tu. 50, tv. 50, tw. 50, tx. 50, ty. 50, tz. 50, ua. 50, ub. 50, uc. 50, ud. 50, ue. 50, uf. 50, ug. 50, uh. 50, ui. 50, uj. 50, uk. 50, ul. 50, um. 50, un. 50, uo. 50, up. 50, uq. 50, ur. 50, us. 50, ut. 50, uu. 50, uv. 50, uw. 50, ux. 50, uy. 50, uz. 50, va. 50, vb. 50, vc. 50, vd. 50, ve. 50, vf. 50, vg. 50, vh. 50, vi. 50, vj. 50, vk. 50, vl. 50, vm. 50, vn. 50, vo. 50, vp. 50, vq. 50, vr. 50, vs. 50, vt. 50, vu. 50, vv. 50, vw. 50, vx. 50, vy. 50, vz. 50, wa. 50, wb. 50, wc. 50, wd. 50, we. 50, wf. 50, wg. 50, wh. 50, wi. 50, wj. 50, wk. 50, wl. 50, wm. 50, wn. 50, wo. 50, wp. 50, wq. 50, wr. 50, ws. 50, wt. 50, wu. 50, wv. 50, ww. 50, wx. 50, wy. 50, wz. 50, xa. 50, xb. 50, xc. 50, xd. 50, xe. 50, xf. 50, xg. 50, xh. 50, xi. 50, xj. 50, xk. 50, xl. 50, xm. 50, xn. 50, xo. 50, xp. 50, xq. 50, xr. 50, xs. 50, xt. 50, xu. 50, xv. 50, xw. 50, xx. 50, xy. 50, xz. 50, ya. 50, yb. 50, yc. 50, yd. 50, ye. 50, yf. 50, yg. 50, yh. 50, yi. 50, yj. 50, yk. 50, yl. 50, ym. 50, yn. 50, yo. 50, yp. 50, yq. 50, yr. 50, ys. 50, yt. 50, yu. 50, yv. 50, yw. 50, yx. 50, yy. 50, yz. 50, za. 50, zb. 50, zc. 50, zd. 50, ze. 50, zf. 50, zg. 50, zh. 50, zi. 50, zj. 50, zk. 50, zl. 50, zm. 50, zn. 50, zo. 50, zp. 50, zq. 50, zr. 50, zs. 50, zt. 50, zu. 50, zv. 50, zw. 50, zx. 50, zy. 50, zz. 50, aa. 50, ab. 50, ac. 50, ad. 50, ae. 50, af. 50, ag. 50, ah. 50, ai. 50, aj. 50, ak. 50, al. 50, am. 50, an. 50, ao. 50, ap. 50, aq. 50, ar. 50, as. 50, at. 50, au. 50, av. 50, aw. 50, ax. 50, ay. 50, az. 50, ba. 50, bb. 50, bc. 50, bd. 50, be. 50, bf. 50, bg. 50, bh. 50, bi. 50, bj. 50, bk. 50, bl. 50, bm. 50, bn. 50, bo. 50, bp. 50, bq. 50, br. 50, bs. 50, bt. 50, bu. 50, bv. 50, bw. 50, bx. 50, by. 50, bz. 50, ca. 50, cb. 50, cc. 50, cd. 50, ce. 50, cf. 50, cg. 50, ch. 50, ci. 50, cj. 50, ck. 50, cl. 50, cm. 50, cn. 50, co. 50, cp. 50, cq. 50, cr. 50, cs. 50, ct. 50, cu. 50, cv. 50, cw. 50, cx. 50, cy. 50, cz. 50, da. 50, db. 50, dc. 50, dd. 50, de. 50, df. 50, dg. 50, dh. 50, di. 50, dj. 50, dk. 50, dl. 50, dm. 50, dn. 50, do. 50, dp. 50, dq. 50, dr. 50, ds. 50, dt. 50, du. 50, dv. 50, dw. 50, dx. 50, dy. 50, dz. 50, ea. 50, eb. 50, ec. 50, ed. 50, ee. 50, ef. 50, eg. 50, eh. 50, ei. 50, ej. 50, ek. 50, el. 50, em. 50, en. 50, eo. 50, ep. 50, eq. 50, er. 50, es. 50, et. 50, eu. 50, ev. 50, ew. 50, ex. 50, ey. 50, ez. 50, fa. 50, fb. 50, fc. 50, fd. 50, fe. 50, ff. 50, fg. 50, fh. 50, fi. 50, fj. 50, fk. 50, fl. 50, fm. 50, fn. 50, fo. 50, fp. 50, fq. 50, fr. 50, fs. 50, ft. 50, fu. 50, fv. 50, fw. 50, fx. 50, fy. 50, fz. 50, ga. 50, gb. 50, gc. 50, gd. 50, ge. 50, gf. 50, gg. 50, gh. 50, gi. 50, gj. 50, gk. 50, gl. 50, gm. 50, gn. 50, go. 50, gp. 50, gq. 50, gr. 50, gs. 50, gt. 50, gu. 50, gv. 50, gw. 50, gx. 50, gy. 50, gz. 50, ha. 50, hb. 50, hc. 50, hd. 50, he. 50, hf. 50, hg. 50, hi. 50, hj. 50, hk. 50, hl. 50, hm. 50, hn. 50, ho. 50, hp. 50, hq. 50, hr. 50, hs. 50, ht. 50, hu. 50, hv. 50, hw. 50, hx. 50, hy. 50, hz. 50, ia. 50, ib. 50, ic. 50, id. 50, ie. 50, if. 50, ig. 50, ih. 50, ii. 50, ij. 50, ik. 50, il. 50, im. 50, in. 50, io. 50, ip. 50, iq. 50, ir. 50, is. 50, it. 50, iu. 50, iv. 50, iw. 50, ix. 50, iy. 50, iz. 50, ja. 50, jb. 50, jc. 50, jd. 50, je. 50, jf. 50, jg. 50, jh. 50, ji. 50, jj. 50, jk. 50, jl. 50, jm. 50, jn. 50, jo. 50, jp. 50, jq. 50, jr. 50, js. 50, jt. 50, ju. 50, jv. 50, jw. 50, jx. 50, jy. 50, jz. 50, ka. 50, kb. 50, kc. 50, kd. 50, ke. 50, kf. 50, kg. 50, kh. 50, ki. 50, kj. 50, kl. 50, km. 50, kn. 50, ko. 50, kp. 50, kq. 50, kr. 50, ks. 50, kt. 50, ku. 50, kv. 50, kw. 50, kx. 50, ky. 50, kz. 50, la. 50, lb. 50, lc. 50, ld. 50, le. 50, lf. 50, lg. 50, lh. 50, li. 50, lj. 50, lk. 50, ll. 50, lm. 50, ln. 50, lo. 50, lp. 50, lq. 50, lr. 50, ls. 50, lt. 50, lu. 50, lv. 50, lw. 50, lx. 50, ly. 50, lz. 50, ma. 50, mb. 50, mc. 50, md. 50, me. 50, mf. 50, mg. 50, mh. 50, mi. 50, mj. 50, mk. 50, ml. 50, mm. 50, mn. 50, mo. 50, mp. 50, mq. 50, mr. 50, ms. 50, mt. 50, mu. 50, mv. 50, mw. 50, mx. 50, my. 50, mz. 50, na. 50, nb. 50, nc. 50, nd. 50, ne. 50, nf. 50, ng. 50, nh. 50, ni. 50, nj. 50, nk. 50, nl. 50, nm. 50, nn. 50, no. 50, np. 50, nq. 50, nr. 50, ns. 50, nt. 50, nu. 50, nv. 50, nw. 50, nx. 50, ny. 50, nz. 50, oa. 50, ob. 50, oc. 50, od. 50, oe. 50, of. 50, og. 50, oh. 50, oi. 50, oj. 50, ok. 50, ol. 50, om. 50, on. 50, oo. 50, op. 50, oq. 50, or. 50, os. 50, ot. 50, ou. 50, ov. 50, ow. 50, ox. 50, oy. 50, oz. 50, pa. 50, pb. 50, pc. 50, pd. 50, pe. 50, pf. 50, pg. 50, ph. 50, pi. 50, pj. 50, pk. 50, pl. 50, pm. 50, pn. 50, po. 50, pp. 50, pq. 50, pr. 50, ps. 50, pt. 50, pu. 50, pv. 50, pw. 50, px. 50, py. 50, pz. 50, qa. 50, qb. 50, qc. 50, qd. 50, qe. 50, qf. 50, qg. 50, qh. 50, qi. 50, qj. 50, qk. 50, ql. 50, qm. 50, qn. 50, qo. 50, qp. 50, qq. 50, qr. 50, qs. 50, qt. 50, qu. 50, qv. 50, qw. 50, qx. 50, qy. 50, qz. 50, ra. 50, rb. 50, rc. 50, rd. 50, re. 50, rf. 50, rg. 50, rh. 50, ri. 50, rj. 50, rk. 50, rl. 50, rm. 50, rn. 50, ro. 50, rp. 50, rq. 50, rr. 50, rs. 50, rt. 50, ru. 50, rv. 50, rw. 50, rx. 50, ry. 50, rz. 50, sa. 50, sb. 50, sc. 50, sd. 50, se. 50, sf. 50, sg. 50, sh. 50, si. 50, sj. 50, sk. 50, sl. 50, sm. 50, sn. 50, so. 50, sp. 50, sq. 50, sr. 50, ss. 50, st. 50, su. 50, sv. 50, sw. 50, sx. 50, sy. 50, sz. 50, ta. 50, tb. 50, tc. 50, td. 50, te. 50, tf. 50, tg. 50, th. 50, ti. 50, tj. 50, tk. 50, tl. 50, tm. 50, tn. 50, to. 50, tp. 50, tq. 50, tr. 50, ts. 50, tu. 50, tv. 50, tw. 50, tx. 50, ty. 50, tz. 50, ua. 50, ub. 50,

Adressen-Veränderungen.

Witten (12): 2. Bev. Wilh. Köh, Krähstr. 15.
 Klein-Aischen (4): Alle Zuschriften an G. Kremsner adressieren
 Schmidt (12): Alle Zuschriften an Gustav Vöhrisch, Stadthausstr. 9.
 Witten (12): 1. Bev. Frau Braun, Kyprianus-Platz, Platanen-
 straße 15.
 Witten (11): 1. Bev. Paul Malusch, Städtstr. 18 II.
 Berlin (12): Alle Zuschriften an Wilh. Boerner, C. 54, Dragoner-
 straße 8a II.
 Plone (3): Alle Zuschriften an Oscar Reichmann, Lüderstr. 22.
 Spengel (4): 2. Bev. G. Silbermann, 3. Bev. W. Reuber.
 Sangerhausen (3): 1. Bev. Frau Vöhrisch, Kirschbäumchen, Kirschbäu-
 chenstr. 12 b.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Es werden verlangt: Zwei Zigarrenmacher, Lohn 8,90 und
 9,40; Sidiel werden zum Teil geliefert. Nachfragen: Arbeits-
 nachweis, Franz Schnell, Frankfurt a. M., West 13, Steinwegstr. 6a.
 Sortierer bei gutem Lohn. Nachfragen: Arbeitsnachweis,
 Josef Domayer, Dresden, Ribbenbergstr. 2.
 Zwei Zigarrenmacher, Lohn 9 und 11,40. Nachfragen:
 Arbeitsnachweis, Wilh. Boerner, Berlin C. 54, Dragonerstr. 8a II.
 Der Verbandsvorstand.

Arbeitsnachweise.

Die Bureau befinden sich:
 für den Gau Hamburg:
 Altona: 1. März-Deertag, Bureau: Osterstraße 1.

Witten (12): 2. Bev. Wilh. Köh, Krähstr. 15.
Klein-Aischen (4): Alle Zuschriften an G. Kremsner adressieren
Schmidt (12): Alle Zuschriften an Gustav Vöhrisch, Stadthausstr. 9.
Witten (12): 1. Bev. Frau Braun, Kyprianus-Platz, Platanen-
 straße 15.
Witten (11): 1. Bev. Paul Malusch, Städtstr. 18 II.
Berlin (12): Alle Zuschriften an Wilh. Boerner, C. 54, Dragoner-
 straße 8a II.
Plone (3): Alle Zuschriften an Oscar Reichmann, Lüderstr. 22.
Spengel (4): 2. Bev. G. Silbermann, 3. Bev. W. Reuber.
Sangerhausen (3): 1. Bev. Frau Vöhrisch, Kirschbäumchen, Kirschbäu-
 chenstr. 12 b.

Witten (12): 2. Bev. Wilh. Köh, Krähstr. 15.
Klein-Aischen (4): Alle Zuschriften an G. Kremsner adressieren
Schmidt (12): Alle Zuschriften an Gustav Vöhrisch, Stadthausstr. 9.
Witten (12): 1. Bev. Frau Braun, Kyprianus-Platz, Platanen-
 straße 15.
Witten (11): 1. Bev. Paul Malusch, Städtstr. 18 II.
Berlin (12): Alle Zuschriften an Wilh. Boerner, C. 54, Dragoner-
 straße 8a II.
Plone (3): Alle Zuschriften an Oscar Reichmann, Lüderstr. 22.
Spengel (4): 2. Bev. G. Silbermann, 3. Bev. W. Reuber.
Sangerhausen (3): 1. Bev. Frau Vöhrisch, Kirschbäumchen, Kirschbäu-
 chenstr. 12 b.

Witten (12): 2. Bev. Wilh. Köh, Krähstr. 15.
Klein-Aischen (4): Alle Zuschriften an G. Kremsner adressieren
Schmidt (12): Alle Zuschriften an Gustav Vöhrisch, Stadthausstr. 9.
Witten (12): 1. Bev. Frau Braun, Kyprianus-Platz, Platanen-
 straße 15.
Witten (11): 1. Bev. Paul Malusch, Städtstr. 18 II.
Berlin (12): Alle Zuschriften an Wilh. Boerner, C. 54, Dragoner-
 straße 8a II.
Plone (3): Alle Zuschriften an Oscar Reichmann, Lüderstr. 22.
Spengel (4): 2. Bev. G. Silbermann, 3. Bev. W. Reuber.
Sangerhausen (3): 1. Bev. Frau Vöhrisch, Kirschbäumchen, Kirschbäu-
 chenstr. 12 b.

Mitglieder-Verfassungen.
 Gildesheim: Wann? Referent: H. Först. Tagesordnung wird bei
 der Versammlung bekannt gemacht.
 Karlsruhe: Samstag, den 1. Mai, in der Deutschen Ecke, Kugelpark-
 straße 60.

Gestorben:
 Gefallen am 16. Februar der Zigarrenarbeiter August
 Sunderbrink, 26 Jahre alt (Bahnhofs-Dachhausstr. 1).
 Gefallen am 1. April der Tabakspinner Friedrich Rindens-
 lohn, langjähriger 3. Bevollmächtigter der Bahnhofs-Dachhaus-
 str. 1-Gewerkschaft der Zigarrenarbeiter Karl
 Müller aus Sandersheim, 65 Jahre alt.
 Am 10. April starb zu Hamburg Hermann Schün-
 mann aus Calnefelde, 34 Jahre alt.
 Am 16. April starb zu Berlin der Zigarrenarbeiter
 Friedrich Fenne aus Wolow, 71 Jahre alt.
 Am 17. April starb zu Rio de Janeiro die Tabakarbeiterin
 Barbara Klager aus Lübeck, 72 Jahre alt.
 Ihre ihren Hinterbliebenen!

Als billiges gutes Einfage-
 material empfehle ich zurzeit:
**Nr. 7694. 1913er Ucker-
 märker**
 Mk. 1.— pro Pfund verst.
**Nr. 7424. 1912er Alt-
 märker**
 Mk. —.90 pro Pfund verst.
 ferner als besten Ersatz für
 überseeisches Umblatt:
**Nr. 7419. 1912er Hol-
 ländischer Ertragut**
 Mk. 1.30 pro Pfund verst.
 besonders leichtblättrig, flott
 brennend und enorm ergiebig
W. Hermann Müller
 Berlin, Magazinstr. 14

Hengstoss & Maak
 Altona-Ottensen
 Ellialo-Berlin
 Krummstraße 25
 Zur Herstellung von 1000 Zigarren
 empfehlen wir folgende
 Zusammenstellung:
 2 Pfd. Sumatra-Koll-
 blatt mittelfachig
 à M. 2.— = M. 4.—
 5 Pfd. Java-Um-
 blatt à M. 1.50 = „ 7.50
 7 Pfd. Cigaretten, rein
 überreif
 à M. 1.30 = „ 9.10
 14 Pfd. „ „ „ „ „ 19.80
 Befreiung unter Nachnahme
 mit 2% Skonto.

H. Edling
 Bremen, Fernspr. 3482
 — anerkannt recht, billige —
 Segenswerte häutiger Zitate
 empfiehlt:
 Sumatra-Decker (Hautweiser)
 200, 250, 300, 350, 400, 450,
 500, 550, 600, 650, 700, 750,
 800, 850, 900, 950, 1000
 Sumatra-Decker (Goldblatt) 140,
 150, 160, 170, 180, 190, 200,
 210, 220, 230, 240, 250, 260,
 270, 280, 290, 300, 310, 320,
 330, 340, 350, 360, 370, 380,
 390, 400, 410, 420, 430, 440,
 450, 460, 470, 480, 490, 500,
 510, 520, 530, 540, 550, 560,
 570, 580, 590, 600, 610, 620,
 630, 640, 650, 660, 670, 680,
 690, 700, 710, 720, 730, 740,
 750, 760, 770, 780, 790, 800,
 810, 820, 830, 840, 850, 860,
 870, 880, 890, 900, 910, 920,
 930, 940, 950, 960, 970, 980,
 990, 1000
 Java-Decker (Gold) 270, 280, 300,
 320, 340, (mittel) 300, 320, 340,
 360, 380, 400
 Java-Umblatt (Leicht-Hautweiser)
 120, 125, 130, 140, 150, 160, 170, 180
 Java-Blatt 110, 115
 Versteil-Decker 160, 200, 220,
 250, 280, 300, 320, 350
 Brasil-Decker 200, 220, 230,
 240, 250, 260, 280
 Brasil-Blatt u. Umblatt 130,
 140, 150, 160, 170, 180
 Caracas-Umblatt 110, 120, 130,
 offeriert Blatt 140
 Domingo (sehr leicht) 120, 130, 140,
 150, 160, 170, 180, 190, 200,
 210, 220, 230, 240, 250, 260,
 270, 280, 290, 300, 310, 320,
 330, 340, 350, 360, 370, 380,
 390, 400, 410, 420, 430, 440,
 450, 460, 470, 480, 490, 500,
 510, 520, 530, 540, 550, 560,
 570, 580, 590, 600, 610, 620,
 630, 640, 650, 660, 670, 680,
 690, 700, 710, 720, 730, 740,
 750, 760, 770, 780, 790, 800,
 810, 820, 830, 840, 850, 860,
 870, 880, 890, 900, 910, 920,
 930, 940, 950, 960, 970, 980,
 990, 1000
 Havana 200, 250, Decker 650

L. Cohn & Co.
 Berlin N, Brunnenstrasse 24
 Gegründet 1870 **Rohtabake** Gegründet 1870
 Grösste und älteste Spezialfabrik für voll-
 ständige Einrichtungen für Zigarrenfabriken
 Seeben erschien:
Unser Modellbogen 208
 über gebrauchte Formen
 Zusendung sofort kostenlos
 Deutschlands grösstes Zigarrenwickelformen-
 lager. Jede Form sofort im neu und gebraucht am Lager
 Unsere Liste 24 enthält sämtliche Einrichtungsgegenstände
 für Zigarrenfabriken

Druckfachen liefert schnell und billig
S. H. Schmalfeldt & Co.
 Bremen.

Gelesene
Tabak-Arbeiter
 bilden ein ganz vorzügliches
 Agitationsmittel, aus diesem
 Grunde gebe man sie stets
 an unorganisierte Kollegen
 weiter.

Carl Roland, Berlin SO
 Kottbusstrasse 4
 Zur Herstellung von 1000 Zigarren
 empfehlen wir folgende
 Zusammenstellung:
 2 1/2 Pfd. helles Sumatra-
 Kollblatt à M. 2.— = M. 5.—
 5 Pfd. sehr grobbl. Java-
 Umblätter à M. 1.40 = „ 7.—
 6 Pfd. helles Bremer Cigaretten-
 gut à M. 1.20 = „ 7.20
 M. 19.20
 ab 3% Skonto = „ 6.80
 M. 12.60

Jacob Hirsch jr.
 Mannheim B. I. 9. (10)
 Alle Sorten in- u. ausländischer
 Tabake zu billigsten
 Tagespreisen, inkl. Zoll- u. Wert-
 steuer. Post-Versand per Nach-
 nahme. Ziel nach Uebereinkunft.

Java- (Bezoeki u. Banjoemas)-Umblatt, Aufarbeiter u. Einlage
 zu sehr billigen Preisen infolge ungewöhnlich
 günstigen Einkaufs
 Ich kaufte in der Einschreibung vom 9. April die geschlossenen Partien
177 Ballen ABTM/P-Bezoeki
21 Ballen LRS- do.
84 Ballen RH/K/Siamat-Banjoemas
 Reife, blattige und flottbrennende Qualitätstabake
 Muster auf Wunsch zu Diensten: Ich rate zu schnellem Entschluss
 Besichtigung der Tabake am Lager dringend empfohlen
Heinrich Franck, Berlin N 54